

TOP 3.4.3 Bildungs- und Berufsinformationstage L14 2012

Zum 11. Mal führte die AK Wien heuer von **21. bis 24.11.2012 (Mittwoch bis Samstag)** in Kooperation mit dem Stadtschulrat für Wien die L14-Bildungs- und Berufsinformationstage im BIZ der Arbeiterkammer Wien durch.

Mit dieser Veranstaltung haben wir nicht nur **mehr als ein Drittel aller 13- und 14-Jährigen** Schülerinnen und Schüler in Wien erreicht, die die 7., 8. oder 9. Schulstufe besuchen und daher vor der Entscheidung stehen, welchen Bildungsweg sie weiter einschlagen sollen, sondern auch zahlreiche Eltern.

244 Schulklassen

5.300 SchülerInnen und LehrerInnen und mehr als

1.800 EinzelbesucherInnen (Eltern mit Kindern) nutzten das Informationsangebot.

Diese Besuchszahlen an den Schultagen (SchülerInnen und LehrerInnen) und an den Familientagen liegen über den Vorjahreswerten. Die **Bewerbung der Familientage wurde 2012 ausgedehnt**. Erstmals wurden unter anderem Spots auf den Bildschirmen („Infoscreens“) der Wiener Linien geschaltet. Bei der Befragung der Eltern wurden diese Infoscreens als eine der drei top Erst-Informationsquellen über die L14 Bildungs- und Berufsinformationstage genannt (neben Schaltungen in „heute“ und Bewerbung in „AK für Sie“).

Einrichtungen zur Bildungs- und Berufsberatung sowie die weiterführenden Schulen waren an insgesamt **29 Informationsstände** vertreten und unterstützten die Jugendlichen bei ihrer Entscheidungsfindung.

Völlig neu wurde 2012 für die Schulanmeldung ein Online-System entwickelt, das LehrerInnen zusätzlich zur bisherigen Telefonanmeldung die eigenständige Buchung via Internet ermöglicht. Das System wurde hausintern als Online-Applikation entwickelt, hat sich sehr bewährt und wird auch in Folgejahren genützt werden.

Die **Bewerbung der Familientage wurde 2012 ausgedehnt**. An den **Familientagen** am Freitagnachmittag und am Samstag gab es für SchülerInnen und Eltern wieder Workshops und Vorträge, die ohne Voranmeldung besucht werden konnten. Es wurde an den Familientagen ein zusätzlicher Workshop speziell für die Zielgruppe der sozialbenachteiligten und bildungsfernen Familien angeboten.

Auf Grund der hohen Nachfrage in den vergangenen Jahren wurde das Rahmenprogramm auf **233 Informationsveranstaltungen**, Theatervorführungen, **Workshops, Lernspielen und Werkstättenbetrieb erweitert**. Diese **Veranstaltungen** sorgten sowohl für Vertiefung als auch für einen praxisorientierten und spielerischen Zugang zur Bildungs- und Berufsinformation. Mehr als 4.400 BesucherInnen nahmen am Rahmenprogramm für Schulen teil.

Das bereits existierende **gendersensible Bildungs- und Berufsorientierungsangebot** für Mädchen sowie Mädchen und Eltern wurde um Workshops und Vorträge speziell für Buben sowie Söhne und Eltern erweitert.

L14 mehrsprachig

An den Familientagen standen auch in diesem Jahr ÜbersetzerInnen in den Sprachen Albanisch, Arabisch, B/K/S, Englisch, Französisch und Türkisch zur Verfügung. Dieses Angebot wurde intensiv in den Communities beworben (6.000 Flyer und 800 Plakate). Das Angebot der Übersetzungen wurde von mehr als 90 Personen wahrgenommen.

Medienarbeit

Zusätzlich zu zahlreichen Artikeln in diversen Printmedien wurde eine Presseausendung versandt, die die Notwendigkeit von Berufsorientierungsunterricht im Schulunterricht (als eigenes Schulfach und damit verpflichtend, wie mittlerweile für die NMS/Neue Mittelschule erreicht) und den Ausbau von gendersensibler Berufsorientierung thematisiert.

Bundesministerin Claudia Schmied und **Stadtschulratspräsidentin Susanne Brandsteidl** besuchten gemeinsam mit **Präsident Herbert Tumpel** die L14 Bildungs- und Berufsinftage. Auch darüber wurde medial berichtet.



Forderungen der AK zur schulischen Berufsorientierung

- Einführung eines eigenen verpflichtenden Gegenstands zur Berufsorientierung in der 7. und 8. Schulstufe (in der NMS erreicht; Forderung weiterhin aufrecht für die AHS) sowie Ausweitung von Berufsorientierungsangeboten in der 9. Schulstufe in allen Schultypen
- Implementierung der Berufs- und Bildungswegorientierung in die Lehramtsausbildungen (Pädagogische Hochschulen und Universitäten) sowie die Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen im Rahmen des Berufsorientierungsunterrichts
- Einrichtung spezieller Beratungsangebote für Jugendliche mit Migrationshintergrund
- Einführung eines eigenen Gegenstands Berufs- und Studienorientierung in Hinblick auf die Studienwahl an allen Oberstufenschulen